

Fortbildung

Angewandte Theaterpädagogik für den schulischen Alltag

Die Fortbildung umfasst insgesamt fünf Nachmittage und kann nur als Ganzes besucht werden. Ein zentrales Thema ist Gruppendynamik und soziales Lernen, so dass eine feste Gruppe erwünscht ist.

Die Einzelnen Teilnehmer tauschen sich zwischen den Werkstätten untereinander aus (Patenschaften).

Max. Teilnehmerzahl: 25

Veranstaltungsort: Uhland-Gymnasium Tübingen

Termine

Alle Termine sind nachmittags von 14:00 Uhr – 18:00 Uhr.

| Termin | Inhalte |
|-------------------|-----------------------------------|
| | |
| Mi. 23. Nov. 2011 | Werkstatt 1 (Teil 1) |
| Fr. 16. Dez. 2011 | Werkstatt 1 (Teil 2), Werkstatt 2 |
| Mo. 19. Dez 2011 | Werkstatt 3 |
| Fr. 20. Jan. 2012 | Werkstatt 4 |
| Fr. 3. Feb. 2012 | Werkstatt 5 |

Bitte eine Decke und bequeme Kleidung mitbringen!

Werkstatt 1:

Einfühlen in die Theaterpädagogik – Grundlegendes theaterpädagogisches Handwerkzeug

- Warming ups
- Einblicke in die Basiselemente des Theaterspielens: Körperbewusstsein, Körperausdruck, Sinneswahrnehmung und -täuschung
- (Lehrer-)Standorte und deren Wirkungen, Bedeutung von Mobiliar,
- Raumnutzung, Möbel mobil verwenden, auch Unterricht vor der Schule
- Konzentrationsübungen
- Statuen und Theatermaschinen
- Einblicke in die Rollenarbeit: Führungszentrum, Elementarbeit, Tiernatur, der „Tick“, Körperschwerpunkt
- Stimme, Ausdruck
- Chorarbeit

Werkstatt 2:

Gehirngerechtes Lernen – Erleben wird zur Grundlage des Unterrichtens

Die Theaterpädagogik eignet sich hervorragend für ein ganzheitliches gehirngerechtes Lernen. Das Hemisphärenmodell gibt eine grobe Vorstellung von gehirngerechtem Lernen: Die linke Gehirnhälfte ist (eher) für abstrakte, analytische Zugänge empfänglich, die rechte für Kreativität und Visualisierung. Theatrale Methoden ermöglichen das Zusammenspiel verschiedener Teile unseres Denkkorgans.

- Modellieren / Schülermodelle (Beispiele aus den Naturwissenschaften: von Eis zu Dampf, Weg-Zeit-Diagramme, Dichte, Längenmessung)

- Bedeutung von Material / Umgang mit Material (Mathematik)
- Gesetze der Gestaltpsychologie und deren Bedeutung für den Unterricht
- Emotionales Lernen (Bsp. Romeo und Julia)
- Einsatz des Figurentheaters im Unterricht

Werkstatt 3:

Gruppendynamik und soziales Lernen

- Wahrnehmung der Gruppe
- Selbst- und Fremdbild
- Übungen zur Wahrnehmung des Einzelnen und der Gruppe, Führungsstile
- „Angst vor Einsamkeit“ versus „Angst vor Ichauflösung“ – Konsequenzen für den Unterricht
- Gruppenunterricht: die Gruppe als sehr starke und gleichzeitig sehr anfällige Arbeitsform. Konkrete Umsetzung in Langzeit bzw. Farbgruppen, Gruppenaufteilung, Rollenverteilung in der Gruppe
- Gruppendynamische Spiele/Aufgaben (Ich-Du-Wir-Prinzip im theaterpädagogischen Kontext)
- Kommunikationssysteme (verbale Frage – nonverbale Antwort)
- Diskussion in der Großgruppe, Stellung beziehen, Ortskodierung des Raumes als Abfragetechnik, Lehrgänge (gleiche Probleme treffen sich)
- Gruppenentwicklungsphasen (Norming, Storming, Forming, Performing, Termination)
- Führungsstile: Vergleich zwischen unterschiedlichen Führungsstilen, führen und geführt werden

Werkstatt 4:

Konflikte, Streit und Disziplinschwierigkeiten

Gruppen in vollendeter Harmonie gibt es nicht! Der Streit ist im Konzept „Gruppe“ bzw. „Gruppenarbeit“ enthalten. Gerade im Zusammentreffen von unterschiedlichen Meinungen offenbart sich die Kraft der Gruppe. Diese Kraft kann die Gruppe arbeits- und handlungsunfähig machen, ebenso enorm leistungsstark. Es geht also nicht um die Vermeidung von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten, sondern um die Schaffung einer geeigneten Streitkultur.

Disziplin:

- Wirkung von Ordnung und Unordnung im Raum
- Nachspielen und -empfinden von typischen Schülerrollen. Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten
- Disziplinschwierigkeiten als Wegweiser, die Klasse als Entwicklungshelfer in der Persönlichkeitsarbeit und -entwicklung

Gewaltprävention:

- Theatrales Schlagen: Haareziehen, Ohrfeigen
- Macht und Ohnmacht nachempfinden (nach Augusto Boal)
- Wahrnehmung der verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten von Wut, Ärger, Verzweiflung, ...
- Verbale und nonverbale Gewalt
- Darstellung von „unsichtbarer“ Gewalt und Aggression
- Nachempfinden von Mobbing
- Sensibilisierung auf eigene Vorurteile mittels theaterpädagogischer Spiele (Werwolf-Spiel, Schmuggler-Spiel)

Werkstatt 5: Forumtheater für die Schule – Problemlösungen werden erspielt

Das Forumtheater ist die zentrale Methode im Theater der Unterdrückten, entwickelt von Augusto Boal, Rio de Janeiro. Es stellt dem Publikum eine Szene vor, die schlecht und unbefriedigend endet. Ein Joker ermutigt das Publikum, diese Szenen im Dialog zu einem besseren Ende zu bringen.

Arbeit an der eigenen Persönlichkeit: Eigene Grenzen erkennen, ggf. erweitern und achten. Handlungsspielraum erweitern. „Nichts Menschliches ist mir fremd!“ (Terenz).

Alle Inhalte der Fortbildung stammen aus der Praxis und sind für die Praxis. Daher finden alle am Ort des Geschehens statt: im Klassenzimmer bzw. auf dem Schulhof (wetterabhängig). Wie tief die einzelnen Punkte thematisiert werden, hängt mit von den Teilnehmern ab.

Literatur:

HERRMANN, Ulrich (Hrsg.): Neurodidaktik – Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen; Beltz Verlag Weinheim und Basel, ²2009

KLIPPERT, Heinz: Kommunikationstraining; Beltz Verlag; Weinheim und Basel, ⁷2000

KLIPPERT, Heinz: Teamentwicklung im Klassenraum; Beltz Verlag; Weinheim und Basel, 1998

KRAMER, Martin: Schule ist Theater; Schneider-Hohengehren; Esslingen am Neckar, 2008

WELLHÖFER, Peter R.: Gruppendynamik und soziales Lernen; Lucius & Lucius; Stuttgart, ²2001

SCHULZ VON THUN, Friedemann: Miteinander reden, Bd 3; Rowohlt Taschenbuch Verlag; Reinbek bei Hamburg, Sonderausgabe 2005